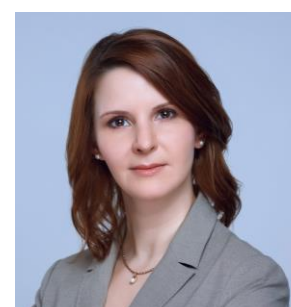


Stressbelastungen von Zahnärztinnen und -ärzten in der Assistenzzeit



Kettler N¹, Krois J², Frenzel Baudisch N¹

¹Institut der Deutschen Zahnärzte, Köln; ²Abteilung für Zahnerhaltung und Präventivzahnmedizin, Charité, Berlin

Kernergebnis

Das Stresserleben von Zahnärztinnen und -ärzten ist etwa ein Jahr nach Berufsbeginn in der Assistenzzeit bei der Mehrheit der Befragten gering, die beruflich bedingte Verausgabung ist niedriger als die erhaltene Gratifikation. Die Depressionsneigung war gegenüber der Allgemeinbevölkerung gleichen Alters um nur wenige Prozentpunkte erhöht¹. Noch zum Ende ihres Studiums übertraf die Verausgabung die erhaltene Gratifikation und die Depressionsneigung war deutlich erhöht.

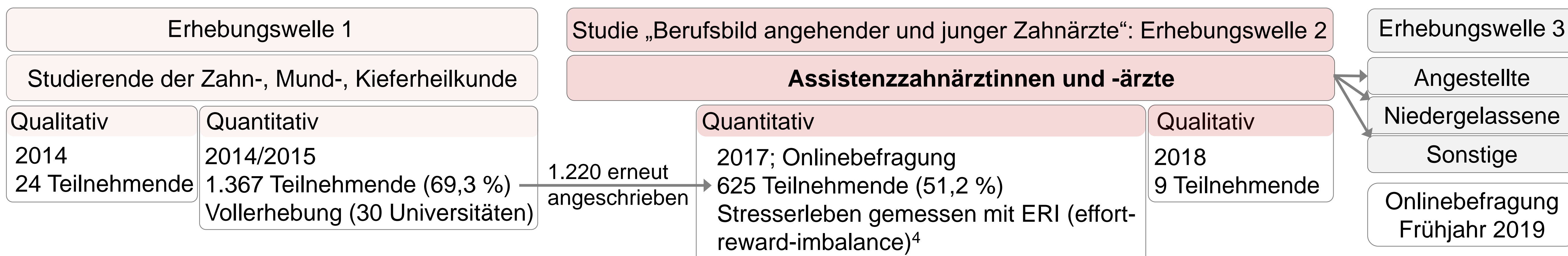
Hintergrund

Der Übergang vom Studium in den Beruf kann für Berufsanfänger belastend erlebt werden. Auch der letzte Studienabschnitt in der Zahnmedizin stellt sich durch ein Ungleichgewicht aus hoher Verausgabung und geringer Gratifikation stressreich dar². Ein langfristiges Missverhältnis zwischen Verausgabung und Gratifikation fördert Krankheiten wie Depressionen³. Unklar ist, wie sich Stresserleben und Depressionsneigung nach dem Berufseinstieg entwickeln.

Forschungsfragen

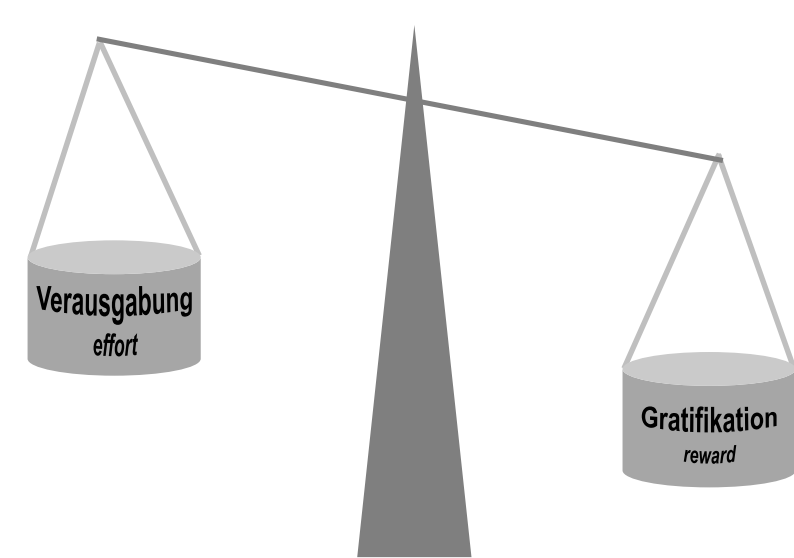
1. Wie erleben Zahnärztinnen und Zahnärzte in der Assistenzzeit Stress (als Verhältnis zwischen Verausgabung und Gratifikation)?
2. Wie hat sich das Stresserleben seit ihrem Studium verändert?
3. Ist ein Zusammenhang zwischen Stresserleben in der Assistenzzeit und der Depressionsneigung erkennbar?

Methoden

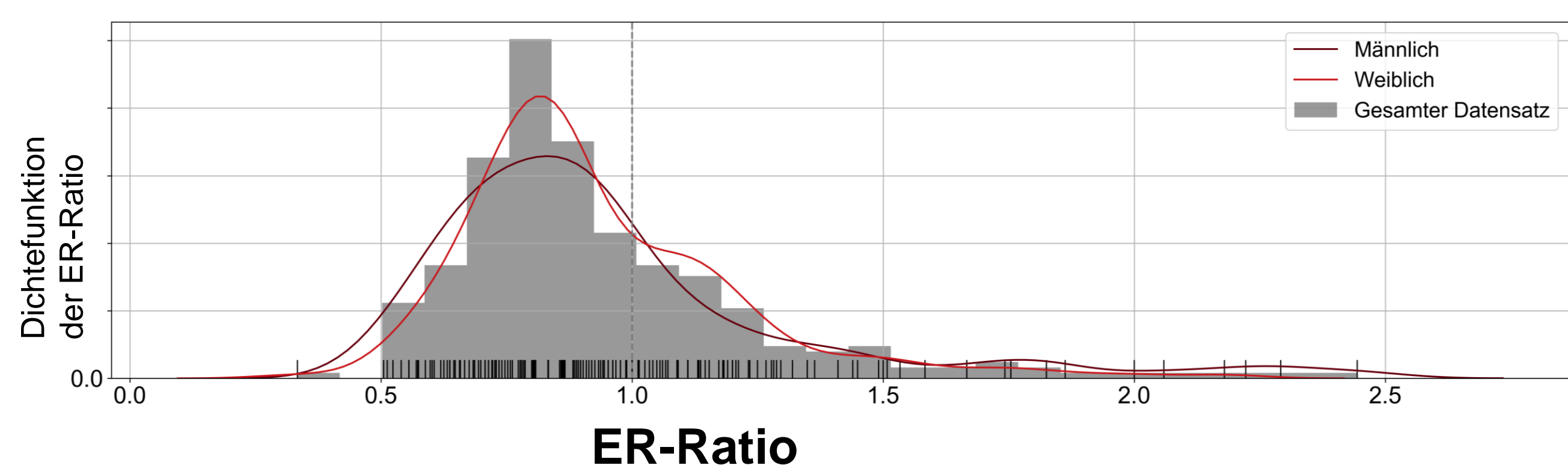


Ergebnisse

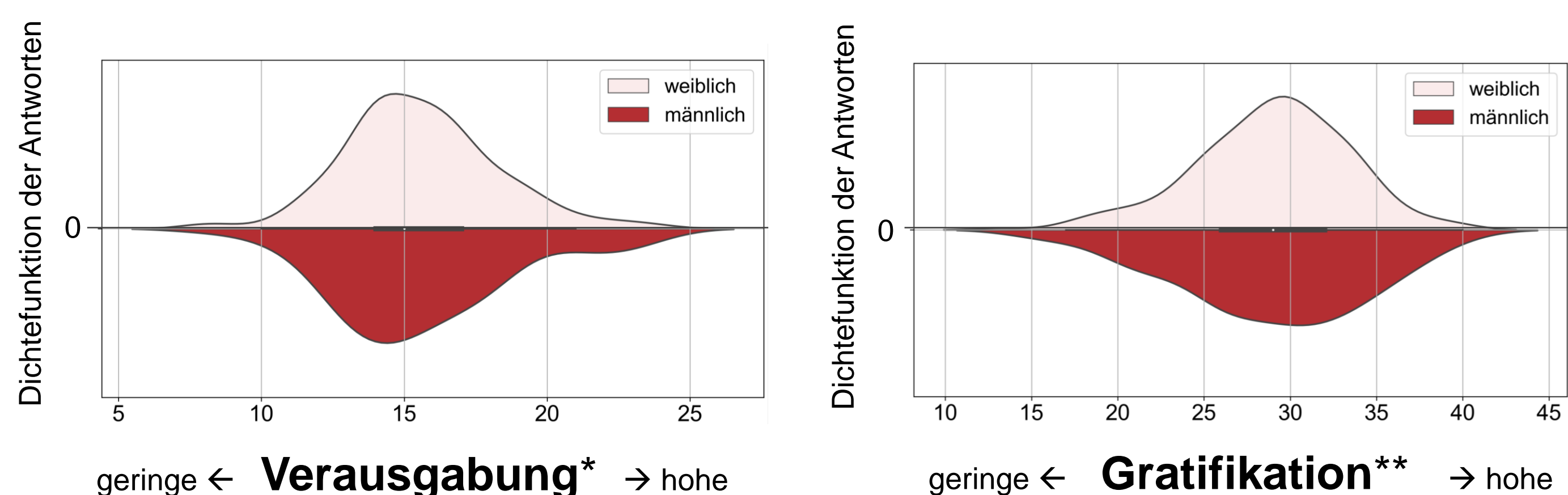
1. Das **Stresserleben** der Teilnehmenden in der **Assistenzzeit** war überwiegend niedrig. Bei 70 % überwog die Gratifikation (reward) die Verausgabung (effort).



Die mittlere ER-Ratio, die das gewichtete Verhältnis zwischen Verausgabung (E) und Gratifikation (R) angibt, betrug 0,9. Die ER-Ratio der Studienteilnehmenden verteilt sich folgendermaßen:

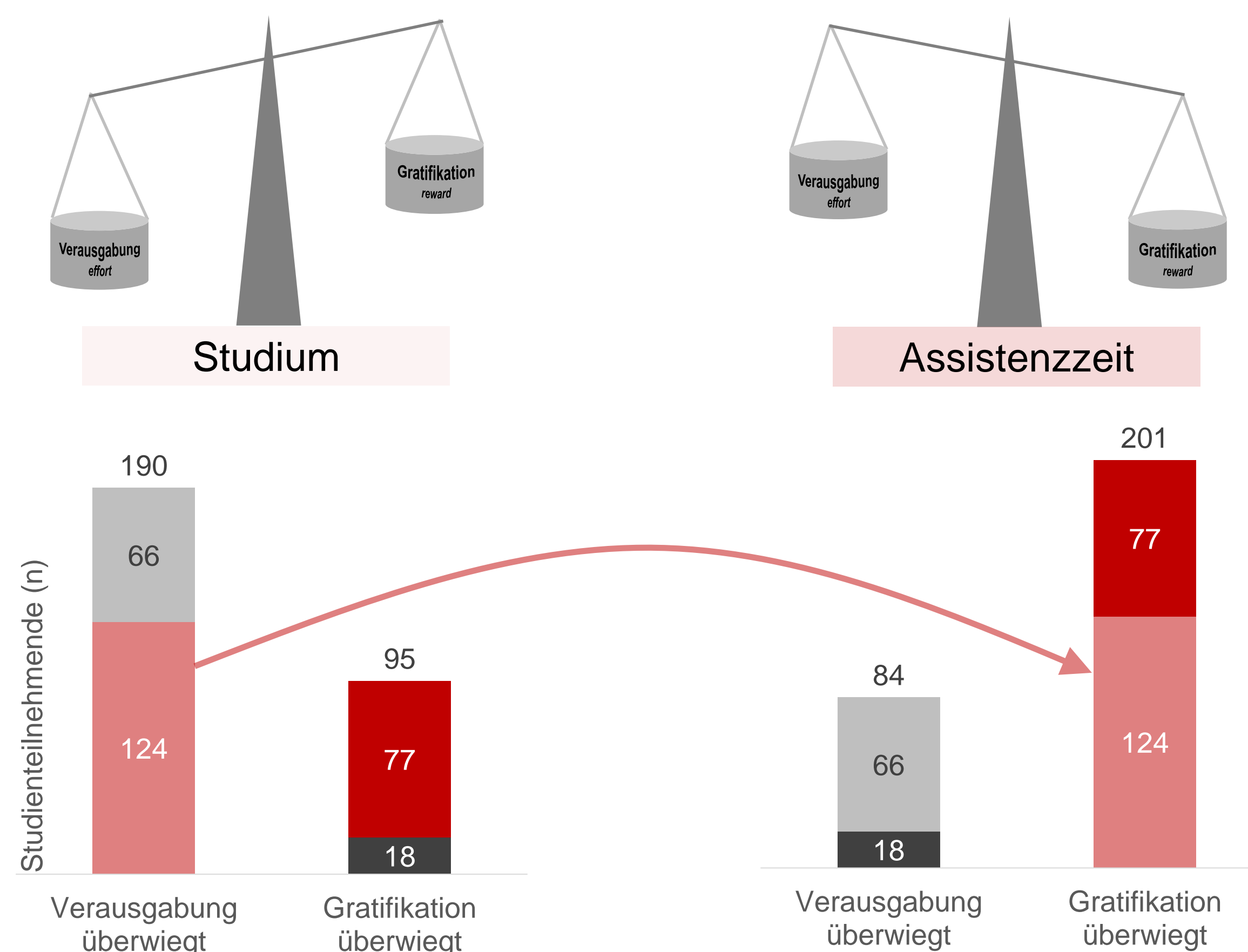


Die Sub-Skala für Verausgabung* (effort) kann Werte zwischen 6 und 24 annehmen. Die Sub-Skala für Gratifikation** (reward) reicht von 10 bis 40. Die Werte für Verausgabung und Gratifikation verteilen sich bei Assistenz Zahnärztinnen und Assistenz Zahnärzten ähnlich:

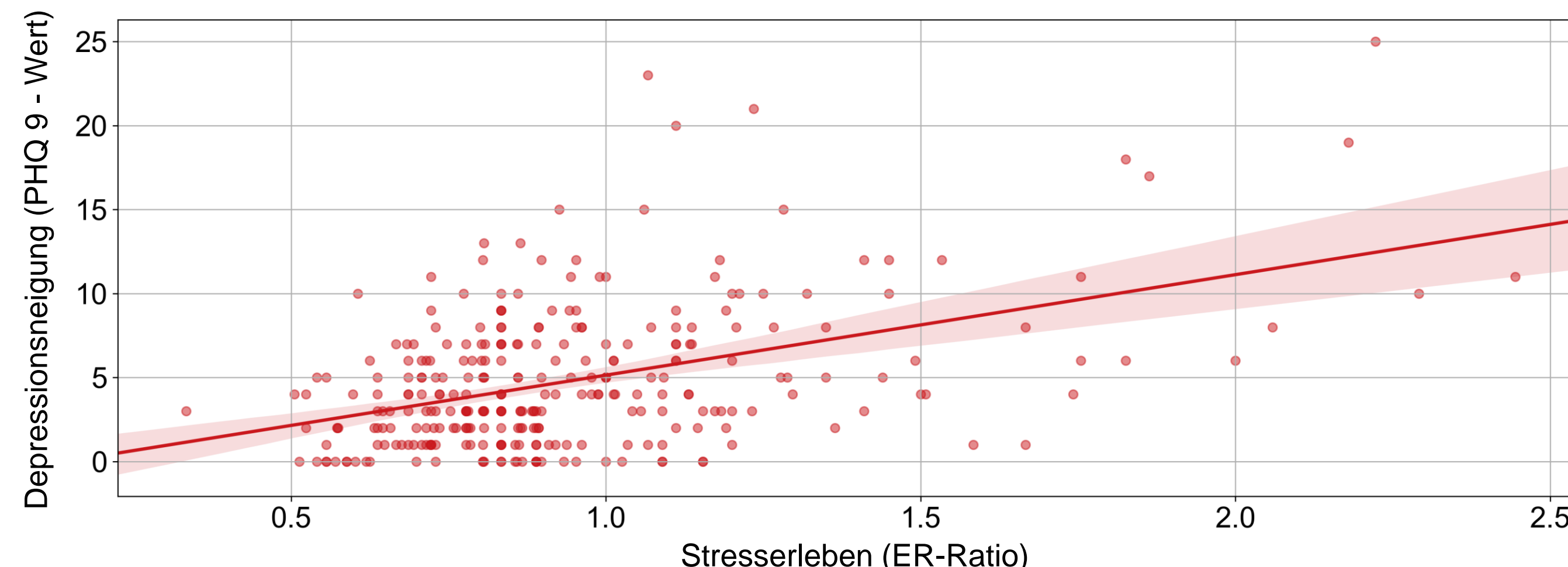


* Zeitdruck, Unterbrechungen, Verantwortung, Überstunden, Anstrengung, Arbeitsmenge
 ** Anerkennung, Unterstützung, Gerechtigkeit, Aufstiegschancen, Stabilität, Sicherheit, Angemessenheit der Stellung, Leistungsanerkennung, berufliche Chancen, Gehalt

2. Ein Großteil derjenigen, die ein erhöhtes **Stresserleben im Studium** angegeben hatten (Verausgabung > Gratifikation), empfanden die Assistenzzeit weniger stressreich (Gratifikation > Verausgabung).



3. Zwischen **Stresserleben** und **Depressionsneigung** war ein positiver Zusammenhang erkennbar (Spearman-Rho 0,4): Je stärker das Verausgabungs-Gratifikations-Verhältnis zu Verausgabung tendierte, desto höher die Depressionsneigung.



Praktische Implikationen

Im Studium war die Depressionsneigung der Zahnmedizin Studierenden gegenüber der Allgemeinbevölkerung gleichen Alters dreifach erhöht, in der Assistenzzeit dagegen nur noch um wenige Prozentpunkte. Maßnahmen zur Verbesserung des Verhältnisses zwischen Verausgabung und Belastung sollten daher in erster Linie im Studium ansetzen. Zusätzlich sollten auch am Berufsbeginn Faktoren, die zu einem positiven Erleben der Assistenzzeit beitragen, gefördert werden. Dies kann beispielsweise Hilfestellung durch den Vorgesetzten oder das soziale Klima am Arbeitsplatz sein, die beide mit der ER-Ratio korrelieren. In kommenden beruflichen Abschnitten der Teilnehmenden wird die ER-Ratio weiter beobachtet.

Literatur: ¹ Busch MA, Maske UE, Ryl L, Schlack R, Hapke U: Prävalenz von depressiver Symptomatik und diagnostizierter Depression bei Erwachsenen in Deutschland. Ergebnisse der Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS 1). Bundesgesundheitsbl, 2013, 56(5/6):733-739; ² Kettler N, Wege N, Schmidt J, Jordan AR: Generation Y - Erlebte Bedingungen und Belastungen im Zahnmedizinstudium. Vortrag, [PowerPoint], Gemeinsame Jahrestagung GMA & AKWLZ, Leipzig, 01.10.2015; ³ Stansfield S, Candy B: Psychosocial work environment and mental health – a meta-analytic review. Scand J Work Environ Health, 2006, 32(6):443-462; ⁴ Siegrist J: Effort-reward imbalance at work - theory, measurement and evidence. Stand 05.11.2012. 2012, [Zugriff: 01.10.18], http://www.uniklinik-duesseldorf.de/fileadmin/Datenpool/einrichtungen/institut_fuer_medizinische_soziologie_id54/ERI/ERI-Website.pdf

Kontakt: Dr. Nele Kettler, Institut der Deutschen Zahnärzte, Universitätsstraße 73, 50931 Köln, n.kettler@idz.institute

Zitierung: Kettler N, Krois J, Frenzel Baudisch N: Stressbelastungen von Zahnärztinnen und -ärzten in der Assistenzzeit. Poster P059, 17. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung, Berlin, 10.-12.10.2018

